

Thema:

Herbert Marcuse und Karl R. Popper

Kritische Theorie vs. Kritischer Rationalismus

15. 1. 2003

Herbert Marcuse

Zur Person

- Geboren am 19. 7. 1898 in Berlin, gestorben 1979 in Starnberg
- War Mitarbeiter am Frankfurter Institut für Sozialforschung
- Wird der *Frankfurter Schule* zugerechnet
- Hauptwerke: „Der Eindimensionale Mensch“ (1964 in englisch, 1967 in deutsch); „Triebstruktur und Gesellschaft“ (1966)



Frankfurter Schule / Kritische Theorie

- Sie ist ausgegangen vom Institut für Sozialforschung in Frankfurt/Main
- Sie verbindet die Lehren des Marxismus mit der Psychoanalyse
- Wichtigste Mitglieder waren Theodor W. Adorno und Max Horkheimer (sie schrieben 1942-44 das Werk „Dialektik der Aufklärung“)
- Ziel war die genaue Analyse der kapitalistischen und bürokratischen Gesellschaften der Gegenwart, um in ihnen Veränderungen zu erreichen
- Sie stellt die geistigen Wurzeln der Studentenbewegung 68ff dar

Marcuse über Glück

Axiome:

- Neue technische Möglichkeiten bringen neue und verfeinerte Waren die wiederum neue und differenziertere Genussmöglichkeiten bringen
- Der Mensch ist weitestgehend genussunfähig durch Erziehung und Disziplinierung
- Die meisten und besten Produkte sind nur den obersten Schichten zugänglich

Folgerungen:

- Die Menschen kommen nicht zum Erleben von eigentlichem Genuss, da zu viel Genuss sie von der Arbeit ablenken würde. Sie dürfen Genuss nur Miterleben (z.B. im Kino den Glanz und Genuss der reichen Oberschicht)
- Genuss ist für die Arbeiterschicht nur im technisch Erforderlichen Maß vorhanden (Er ist 1. durch die Arbeitszeit und 2. durch das Strafgesetz eingeschränkt)
- Arbeiter, deren *Interesse* nur dem Fortkommen innerhalb des Systems gilt, können selbst nicht mehr darüber Urteilen, was Glück wirklich ist.
 - > es gibt wahres und falsches Interesse. Falsches Interesse führt zu falschem Glück
- Ein falsches Interesse kann niemals zu wahren Glück führen, bestenfalls zur Auswahl des besseren falschen Glücks
- Wahres Interesse eines Individuums ist das Interesse der Freiheit

--> *Wahres Glück besteht in der Freiheit.*

Bemerkungen zur Unfreiheit

Wenn Unfreiheit schon in den Bedürfnissen existiert, muss dies nicht durch Umerziehung, sondern durch einen ökonomischen und politischen Wandel behoben werden. Zu diesem Wandel gehören:

- Die Verfügung der Allgemeinheit über die Produktionsmittel
- Die Umstellung des Produktionsprozesses auf die Bedürfnisse der Gesamtheit
- Die Verkürzung des Arbeitstages
- Die aktive Teilnahme der einzelnen Individuen and der Verwaltung des Ganzen

Sir Karl Raimund Popper

Zur Person

- Geboren am 28. 7. 1902 in Wien, gestorben 1994 in London
- Sohn eines Rechtsanwalts, der Mitglied einer Freimaurerloge war
- War von 1949 bis 1965 Professor in London
- Begründer und Hauptvertreter des *kritischen Rationalismus*
- Hauptwerke: „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ (1945), „Elend des Historizismus“ (1957)



Kritischer Realismus

- Man kann sich der Wahrheit nur über Versuche nähern (-> trial-and-error)
- Keine Hypothese lässt sich Entgültig beweisen, sie kann nur solange als Gültig angenommen werden bis sie widerlegt ist
- > *Falsifikation* soll den Kern eines Wissenschaftlichen Prozesses bilden
- Der Mensch kann das Idealziel nie erreichen, bzw. würde es nicht merken, wenn er das Idealziel erreicht hätte und muss immer weiter nach Fehlern suchen

„Ich kann mich irren, du magst recht haben, aber gemeinsam werden wir vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen.“

Popper über Glück

Sozialkritik der Einzelprobleme:

- Idealziele sind meist weit entfernt von der aktuellen Realität (Politik: Idealer Staat)
- Eine Reform die direkt zum Idealziel führt wäre radikal und umfangreich
- Eine Verwirklichung ist daher kompliziert (in der Politik kommt dazu, dass der Politiker sein Ziel möglichst vielen Wählern begreiflich machen muss)
- > *Besser ist also eine Methode mit kleineren Etappen:*
- Man kommt dem Ziel Schritt für Schritt näher
- Bei einer misslungenen Reform ist der Schaden klein und man kann sie revidieren
- Kleine Etappenziele sind leichter Verständlich und Ersichtlich
- Viele Menschen, die bei der Diskussion um ein Idealziel nicht mitwirken können, könnten bei leicht begreifbaren Etappenzielen ebenfalls konstruktiv mitwirken

Idealziel Glück:

- Der Wunsch alle Menschen glücklich zu machen ist der gefährlichste von allen
- Jeder hat eine andere Vorstellung von Glück und hält diese für einzig Wahr
- Man will den Menschen die Erkenntnis höheren Glücks aufzwingen (-> Utopismus)
- Es ist unsere Pflicht denen zu helfen, die Hilfe brauchen
- > Der Kampf gegen das Leid ist Pflicht, während das Recht sich um das Glück anderer zu Sorgen ein Privileg ist, das auf den Freundeskreis beschränkt bleibt.
- Wir dürfen unsere Werte nur denen übertragen, die eine Fluchtmöglichkeit vor uns haben (Freunde -> beenden der Freundschaft)
- > *„Helft euren Feinden; steht denen bei, die sich in Not befinden, auch wenn sie euch hassen; aber liebt nur eure Freunde.“*

Eine genaue Definition des Wortes „Glück“ kann man bei Popper nicht finden. Nach Popper ist die Forderung, dass vor einer sinnvollen Diskussion zuerst einmal die verwendeten Begriffe definiert werden müssen, inkonsequent, da sie zu einem endlosen Regreß führen würde. (Wir definieren Begriffe mit anderen Begriffen, die wir wiederum definieren müßten usw. usf.)

Quellen:

Blätter von Frau Schmerler <http://www.marcuse.org/herbert/index.htm>
 Blätter von Herr Ogan <http://www.uni-klu.ac.at/ub/Services/Karl-Popper-Sammlung/karl-popper-sammlung.htm>

<http://www.philolex.de/philolex.htm>

<http://www.eeng.dcu.ie/~tkpw/>